

REDE des OBERBÜRGERMEISTERS
der GROSSEN KREISSTADT WEISSWASSER/O.L.
TORSTEN PÖTZSCH
ANLÄSSLICH der EINWEIHUNG
der "EISARNENA WEISSWASSER" am 23.08.2013

„Wir können uns an den alten Geschichten wärmen,
aber unser Blick muss in die Zukunft gehen.“

Horst Schiersmann

Und wir hier in Weißwasser machen beides.
Wir halten die Tradition in Ehren, dass beweist u. a. die
Namensvergabe für die in dieser Woche fertig gewordene Straße
hier unmittelbar an der Eisarena, die den Namen
MARTIN-SCHULZ-STRASSE verliehen bekommen hat.

Dieser **Martin Schulz** war es, der 1932 im damaligen Kino von
Weißwasser, dem Gloriaplast einen Film über den Berliner
Schlittschuhklub sah. Die Techniken und Tricks eines gewissen Gustav
Jänicke begeisterten ihn derart, dass er noch Tage nach seinem
Kinobesuch davon seinen Freunden vorschwärmte:
"Wir brauchen Eishockey in Weißwasser." Die Freunde ließen sich
überreden und gründeten am 15. Dezember 1932 im Keglerheim in
der Wolfgangstraße den Verein Eissport Weißwasser.
81 Jahre ist das mittlerweile her.

Übrigens der Mitgliedsbeitrag betrug 50 Reichspfennig pro Woche.

Jetzt wird gerechnet. Das waren 28 Reichsmark Jahresbeitrag.

Auf dem Braunsteich wurde dann geholländert, wie am Anfang das Eishockeyspielen auch genannt wurde.

Nach Ende des 2. Weltkrieges kehrten die ersten jungen Männer aus der Kriegsgefangenschaft zurück.

Trotz des meist klirrenden Frostes gingen die Blicke oft zum Thermometer. Bleibt es kalt? Können wir spielen? So manches Mal endeten die Partien als Wasserschlacht.

1960 endeten dann die Zeiten der Einbruchgefahr bei der Puckjagd. Das Wilhelm-Pieck-Kunsteisstadion wurde den Eishockeyspielern übergeben an welchem viele Menschen in ihrer Freizeit mitgearbeitet haben.

Im diesem Freiluft-Kunsteisstadion feierte die DDR-Auswahl vor 14. 000 Zuschauer gegen den Weltmeister UdSSR ein 3:3.

Unvergessen auch das Pflichtspiel 1988 Dynamo Weißwasser gegen Dynamo Berlin vor 13 000 Zuschauern. 5:3 für die Lausitzer.

Viele der Erfolge können Sie links von Ihnen im hinteren Teil dieses Raumes sehen. Mit einer gewissen Freude auf die neue Halle, putzte **Klaus Hirche** tagelang die Vereins-Pokale für die neuen Vitrinen.

Den ganzen Tag gestern hat er - die schwarze Maske, wie er damals gefürchtet hieß - die Pokale liebevoll in die Vitrinen gestellt. Er ist hier letzte Nacht einige Minuten vor mir aus diesem Raum raus und das war kurz vor Mitternacht. Danke Klaus.

Sogar 16.000 Zuschauer waren im alten Freiluftstadion anzutreffen beim Spiel DDR gegen Kanada im Jahr 1961.

Das ist Geschichte - das ist Tradition.

Um auf das Zitat zurückzukommen

„... aber unser Blick muss in die Zukunft gehen.“

Und wir schauen in die Zukunft. Den Beweis sehen Sie heute hier.

Das alte Wilhelm-Pieck-Kunsteisstadion wurde nach über 50 Jahren und über 30 Jahren intensivster Nutzung abgerissen und an die gleiche Stelle wurde diese wunderschöne neue Eisarena gebaut.

Übrigens der Anstossbullypunkt ist fast an der gleichen Stelle, wo er im alten Stadion war. Das ist wieder Tradition.

Klein und fein ist diese Eisarena - einfach passend für die Region und gleichzeitig ein weiteres Symbol für eine Aufbruchstimmung.

Und es freut mich, dass unserer Einladung zu dieser kleinen Feier so viele Menschen aus Nah und Fern gefolgt sind. Stellvertretend möchte ich einige besonders begrüßen.

Herzlich willkommen

Herr Staatsminister **Markus Ulbig**,

Herr Bundestagsabgeordneter **Michael Kretschmer**,

Herr Bundestagsabgeordneter **Ilja Seifert**.

Ich freue mich die Landtagsabgeordneten **Thomas Jurk** und **Lothar Bienst** hier zu sehen. Schön ist es, dass Landrat **Bernd Lange** unter uns weilt. Viele meiner Bürgermeisterkollegen aus dem Umland und der Bürgermeister unserer Partnerstadt Zary, **Wacław Maciuszonek** sind der Einladung gefolgt.

Unter uns weilen auch ehemalige Bürgermeister und Oberbürgermeister von Weißwasser.

Herzlich willkommen.

Einen langen Anreiseweg hatten die Meininger - unser Gegner bei "MISSION OLYMPIC" im letzten Jahr. Ein Ereignis, welches die Menschen in und um Weißwasser sehr bewegt hat - emotional und körperlich.

Nur die politische Wahrnehmung hätte etwas größer sein können. Ganz anders war diese bei euch in Meiningen lieber Bürgermeister **Fabian Giesder**.

Umso schöner ist, dass beide Kommunen am Ende auf dem Siegertreppchen gestanden haben. Und mittlerweile ist eine schöne Freundschaft zwischen unseren beiden Städten entstanden.

Mein Gruß geht an alle **am Bau beteiligten Firmen**, meinen **Mitarbeitern im Rathaus**, unserer Projektsteuerung - die Firma ARCON mit **Hartmut Walter**.

Seien Sie begrüßt **Dimitrios Kogios** von asp Architekten Stuttgart - das sind die, die sich das hier ausgedacht haben und herzlich

willkommen an Sie alle hier, die Vertreter des Eissports, der Politik, der Wirtschaft, viele unserer Stadträte sind hier, der Verwaltung, der Sächsischen Aufbaubank und der regionalen Wirtschaft.

Ich freue mich, heute hier zu sein. Ich habe einmal gesagt, der Bau dieser EISARENA ist die **größte kommunale Investition** der letzten 20 und ich denke auch der nächsten 20 Jahre.

Daher haben wir uns alle ganz besonders angestrengt.

Lassen Sie uns kurz die letzten Monate ins Gedächtnis rufen:

Mit Datum vom 01.08.2011 wurde für den Neubau der Eisarena die Baugenehmigung erteilt.

Der 1. Spatenstich erfolgte am 1. März 2012.

Am 18. April 2012 legten wir gemeinsam mit unserem Ministerpräsidenten **Stanislav Tillich** den Grundstein.

Am 21. September 2012 feierten wir das Richtfest.

Das wir heute die Eröffnung feiern, dass verdanken wir nur einem Miteinander aller Beteiligten. Das hat sich noch einmal ganz deutlich in den letzten Tagen und Stunden gezeigt.

Da wurde gestern gemerkt, dass noch irgendwas fehlte. Es waren die Mülleimer in der Eisarena. Sie können schauen, sie hängen heute. Oder wie war das mit den Aschenbechern auf dem Balkon. Als fast militanter Nichtraucher stellte ich die Frage vor 2 Tagen.

Ja, da solltest du dich doch kümmern, nein du wolltest doch. Schlussendlich hängt jetzt eine geniale Konstruktion eines Aschenbechers, die von der Ausgangsidee noch einmal durch Hr. Kogios eine weitere Optimierungsidee bekam und nun wissen wir nicht, wer das Patent anmelden soll.

Und er ist mit seinen ca. 50 Metern glaube ich der längste Aschenbecher der Welt. Der Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde wird sicher auch geprüft - wenn wir die Zeit finden.

Ich meine, diese kleinen Anekdoten zeigen uns deutlich, wenn ein Mensch etwas will und er zu 100% dahinter steht und die richtigen Partner hat, dann findet man fast immer einen Weg, eine Lösung.

Daher gestatten Sie mir noch einmal stellvertretend für so viele an einige Personen heute und hier Danke zu sagen, die hier intensiv mitgetan haben.

Ich danke meinen Mitarbeitern speziell aus dem Referat Bau, die sicherlich froh sein werden, dass diese Maßnahme soweit abgeschlossen ist. Doch es kommen ja noch die Nacharbeiten und die Zeit, welche gebraucht wird, dass sich die Technik einspielt. Das wird noch einige Monate personelle Ressourcen binden.

Danke ganz speziell an Jürgen Hanke, der an diesem Bau viele Kapitel mitgeschrieben, sich eingebracht hat und immer für Planer und Bauherr ein ganz wichtiger Ansprechpartner war.

So auch die anderen Vertreter des Eissport mit Bernard Stefan, Dirk Rohrbach, Jan Garreis und Matthias Kliemann an dessen Spitze, die mit Rat und Tat zur Seite standen.

Dank gilt allen Behörden, die hier mitgewirkt haben, wie das SIB - dem Sächsischen Immobilien- und Baumanagement, das Bauamt des Landkreises und allen anderen.

Dank den Planern und ihren Partnern in der Ferne und hier vor Ort aus Weißwasser, wie Herrn Simon und Herrn Ladusch sowie Frau Walter.

Danke, dass wir alle gemeinsam diskutiert, beraten und uns intensiv auseinandergesetzt haben, damit etwas entsteht, was viele Jahre in Weißwasser Bestand haben wird.

Danke für die konstruktive Zusammenarbeit.

Möge unsere EISARENA allen Menschen, die sie nutzen oder besuchen, immer ein willkommenes Haus sein, in welchem den sportlichen Interessen, egal ob durch Eigeninitiative oder als Zuschauer nachgegangen werden kann.

Danke möchte ich noch einem Menschen sagen, den jeder kannte, der etwas mit dem Bau vor Ort zu tun hatte.

Es ist **Hanns-Eberhard Grunert**. Er hatte den Bau ausführlich für unser Stadtarchiv festgehalten und einige seiner Fotos haben sie bereits auf dem Bildschirm hier bewundern können.

Ich möchte schließen mit einem Zitat, welches ich bereits bei der Grundsteinlegung den Gästen näher brachte.

Der kluge Goethe schrieb einmal:

„Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten:

dass es am rechten Fleck stehe,

dass es wohl gegründet ist und

dass es vollkommen ausgeführt sei.“

Ich möchte ein viertes hinzufügen:

Dass es mit Leidenschaft und Lebensfreude erfüllt wird.

Und für Lebensfreude und Leidenschaft stehen die Menschen in der Lausitz.

Freuen wir uns heute und in den nächsten Monaten und Jahren ganz einfach auf alles was kommt.

Was kommt als nächstes?

Ein großes Bauvorhaben?

Nein, das Grußwort des Staatsministers des Inneren Markus Ulbig.

Im Anschluss gehen wir bitte alle raus an die Eisfläche da wird für Sie eine kleine Präsentation dargeboten.

I

Anschließend gehen wir wieder hier in diesen Raum und es gibt eine interessante Gesprächsrunde. Doch dazu später mehr.

Im Anschluss schauen wir noch einmal auf die Eisfläche und dann wird es bereits kurz vor 15 Uhr sein und unsere kleine Feier geht dem Ende zu. Bitte verlassen Sie dann aus organisatorischen Gründen diese Räumlichkeiten durch diese Tür dort.

Alle von Ihnen, die eine Eintrittskarte für heute Abend haben zeigen diese am Seiteneingang vor und nachdem diese gescannt wurde, können Sie in der Halle verbleiben. Um kurz nach 15 Uhr wird dann das erste Spiel zu sehen sein.

Viele Informationen. Entschuldigung

Lieber Staatsminister Markus Ulbig.

In den letzten Monaten hatten wir des Öfteren das Vergnügen bei verschiedenen Veranstaltungen gemeinsam aufzutreten. Daher freue ich mich, Sie jetzt mit Ihrem Grußwort ankündigen zu dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.